

Jürgen Becker
Gesammelte
Gedichte

Jürgen Becker Gesammelte Gedichte

Schnee Das Ende der Landschaftsmalerei

Erzähl mir nichts vom Krieg

verbleibenden Zeit Die gemachten Geräusche

Fenster und Stimmen Odenthals Küste

Gedicht von der wiedervereinigten Landschaft

englische Fenster Foxtrott im Erfurter Stadion

ntes Gelände Korrespondenzen mit Landschaft

l der Wiederholungen Dorfrand mit Tankstelle

Scheunen im Gelände Graugänse über Toronto

Die Rückkehr der Gewohnheiten

Suhrkamp

SV

Jürgen Becker
Gesammelte Gedichte

1971-2022

Mit Bildern und Collagen von Rango Bohne
und Fotos von Boris Becker

Mit einem Nachwort von
Marion Poschmann

Suhrkamp

Diese Ausgabe wurde gefördert durch

Kunststiftung
NRW



Erste Auflage 2022

© Suhrkamp Verlag AG, Berlin, 2022

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung
des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlaggestaltung: Cornelia Feyll und Friedrich Forssman

Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-43044-6

www.suhrkamp.de

INHALT

Schnee (1971)	7
Das Ende der Landschaftsmalerei (1974)	39
Erzähl mir nichts vom Krieg (1977)	111
In der verbleibenden Zeit (1979)	207
Die gemachten Geräusche (1981)	275
Fenster und Stimmen (1982) Mit Bildern von Rango Bohne	309
Odenthals Küste (1986)	361
Das Gedicht von der wiedervereinigten Landschaft (1988)	437
Das englische Fenster (1990)	511
Foxtrott im Erfurter Stadion (1993)	575
Geräumtes Gelände (1995) Boris Becker (Fotos) und Jürgen Becker (Gedichte)	633
Korrespondenzen mit Landschaft (1996) Mit Collagen von Rango Bohne	681
Journal der Wiederholungen (1999)	725
Dorfrand mit Tankstelle (2007)	784

Scheunen im Gelände (2012)
 Mit Collagen von Rango Bohne 829

Graugänse über Toronto (2017) 911

Die Rückkehr der Gewohnheiten (2022) 975

Nachwort von Marion Poschmann 1041

Klappentexte 1062

Gedichte in alphabetischer Reihenfolge 1075

Quellenverzeichnis 1094

Verzeichnis der Gedichte und Bilder 1095

Ausführliches Inhaltsverzeichnis 1098

Schnee

Fragment aus Rom

hier,

wo immer das ist: das ist jetzt die Frage
(jetzt immer): was ist und was drankommt,
hier

ist jetzt ... /

neuerdings wieder nachts,
in diesen Träumen, diesige weiße Pisten
und plötzlich die heiße Last der Luft,
Miami

wirklich, wie

zehn, täglich, Zypressen vor Augen,
Quadrat-Himmel drüber. Luft.
Brauchbarer Blick zum Ausruhn, wie jetzt,
in der heißen Stille
von hier

fortgehen

kommt

der ganze Sommer noch (?)

*Kein Sommer gewesen; gesagt vor zehn Jahren
unter einem Teerdach, kalt und naß, mit Löchern
von Krähen ... (gewesen.
gesagt. geblieben.)*

und seither
das Fortgehen aus dem weißen Haus unter den Pappeln
du bist immer fortgegangen
ein Kind

und weiter
fort

flog er zum ersten Mal
und weiter

wechselt die Häuser:
lebt jetzt in anderen Städten

Immer unterwegs so

– *Regionalismus*, den Hut

setz ich mir wieder auf, wenn ich ganz alt bin;

nun fragt eine Rivista an: Roma

ha un ruolo nel suo nuovo libro?

Zunächst Zypressen.

Kiesweg.

Katze kommt vom Dach nicht runter.

Beppino und Poststreik.

Ich will eine Eidechse sein.

Wasserstreik.

Im Winter haben wir ganz schön gefroren.

Krieg der Ateliers.

Quasi Reihenhäusidyll.

Frauen. Kinder. Wäscheleinen.

Mauer ums Ganze, den Park.

... und in dieser Stille ... kann man (Ehrengast)

nur sagen von einer gewissen Schwerhörigkeit an;

ELEZIONI COMUNALI:

im Dröhnen, wochenlang,

der Lautsprecherkämpfe schläfts sich schlecht

in unserer Lorbeer-Kolonie;

Hammer & Sichel

sah ich erst wieder, ganz legal,

auf der

Piazza Bologna

kreisen

mit Horst-Wessel-Lied die Fiats 500 des MSI.

Gestern: ist

eine Verdunklungslandschaft – Ich

halte sie unvollkommen besetzt

mit meinen Thyssenhütten, Fahrrädern;

dem Jahrgang 40 soll ich mal singen

von Zarah Leander

und sagen was *Dienst* war und

Du

weißt noch, September letztes norddeutsches Jahr,
in dieser Schnapsnacht, als unser Berliner Zampano
die letzte SchlechterVerliererSzene schmiß, sodaß
die christlichen Bildschirme grinsten, sodaß
ich nachher ins Kissen biß und
gelähmt lag –

Du

weißt nicht: wie ich mit schrieb, sagte
verändern
(einst)

– gelähmt

weiß ich nicht und mache weiter:

es geht ja weiter

entschieden unentscheidbar,

das weißt Du,

daran halte ich nicht fest

im Zweifel / nur im Zweifel
bin ich nicht und halte doch *still*, nur
den Zweifel, sonst nichts, im Rücken
sage ich weiter verändern, frage ich
wie aber was –

Du weißt nicht,

ich kann es Dir nicht sagen,

Du weißt noch,

September, daß ich gelähmt lag und
still war,

bis jetzt

nicht

in Ruhe gelassen

– hier –

in der Ruhe der Insekten und Statute (denn
weiter die Geräuschanlagen im Kopf): pluralisiere
ich mich weiter.

Stimmen. Wohin

er geflogen ist, und in welchen Städten
wir leben. Mit Statussymbol. Vergammelt. Aus

öffentlicher Hand. Fulltimejob. Che gioia vivere.
 Diese Lippen auf Lippen. Alle Augen unterwegs.
 Ein Ohr in der Gruga-Halle, eins
 in der Brandung vor Big Sur. Sie schliefen
 in Zelten und Jugendherbergen. *Im Park*
in meinem Pavillon ... verträume ich ...
glückliche Stunden.

Und via Grammatik
 verteilt man sich weiter und der Kopf ist
 noch immer ein Globus

(Miami
 erst *wirklich* zum Beispiel) (Wirklich auch
 Mister John Faulks: »Sucht Erdöl in der Nordsee.
 Studiert Wahlrends in England. Baut Staudämme
 in Malaysia. Ohne London zu verlassen.«).

Ohne
 Wirkliches zu verlassen (mit Zucker und Löschpapier
 für die *Reise*) entfernen wir uns
 in (: ich weiß ich verschleiße) *wirkliche* Luft,
 Landkartenträume, neue Gegend –

und wo ist,
 was sich Rom Roma Rome Rome nennt:?
 »Ich kann also Rom nicht beschreiben«,
 schrieb Brandys, kein Alibi, »denn ich habe
 Rom zu stark erlebt, mich selbst aber zu wenig
 darin –«

der polnische Standpunkt, denn *Sie*
machen doch Ihr Vorhaben wahr und schreiben
ein Buch über ...

nichts
 als dies
 von Augenblicken

etwa:

GRÜNES

(Ampel oder Wiese)
 Rosi Berndt in der Hängematte

und

(Weizen
 felder)
 – – – Fiumicino, Mole von, 9 Minuten
 Sonne sank
 / Fische
 springen in den Weg oder
 übers Glasdach streicht die graue DC 8.
 der seltene Lärm des Regens
 morgens
 ein älter gewordenes Gesicht
 – nach Heu riechts
 im Forum ... der heiße Mittag dauert
 so lang wie ein ganzes Jahrhundert und
 plötzlich
 passiert nichts mehr
 / Tevere: fern
 wie ein Ganges und
 (Tiber)
 der Geruch der lateinischen Klassenzimmer
 Dann
 lädt Luisa Spagnoli ein vor Mitternacht mit
 weißen Mannequins glitzert es Mitternacht Mila
 Schön aus Milano
 und Donna Rachele erhält
 das fehlende, würfelgroße Gehirnstück zurück.
 Sonst
 ist nichts los heute
 setzte einmal die Erinnerung aus
 und ich sagte mir eigentlich sind ganz schön
 nicht nur diese Bäume
 im Park nachts
 kämpfen die Katzen, und Himmel und Sterne,
 was ist damit.
 Der Kiesweg bewegt sich. Das sind die geblähten
 Kröten. Es gibt nur noch Tiere, und es ist wie
 im Frieden, der bald aufhört.

Es gibt nicht Tiere genug.
 Hoffnungen in diesem Dunkel.
 Fledermäuse zerschlagen die dunkle Luft.
 Die Trümmer dieser Luft.
 Das sind die Geräusche der Trümmer im Frieden,
 wenn er aufhört.

Donnerstag. Wir fahren fort *in einem Werk*,
das noch nie so ohne Hoffnung schien, Donnerstag
 heute und das ist nur ein Beispiel,
 Donnerstag, denn
 es sind Jahre, Fortsetzungen, Flüge, Brüche, Beispiele
 und Donnerstage mit einer Erinnerung
 zum Beispiel an gewisse Alsterschwäne und
 einen Frankfurter Schlußsatz, mit Sätzen
 zurück in Sätze nach vorn in tote Wochentage
 mit trostlosen Geräuschen; heute genug; und
 das große Verschwinden der Sätze geht weiter wie
 das Älterwerden bis zum Abend; so
 leben wir noch weiter

und wir liegen im goldenen Sand
 bedeckt nur mit den Brillen der Saison

– ach

ich möchte irgendwohin wo es regnet
 den ganzen Tag
 auf der flimmernden Küstenstraße stieg der Staub
 hinter uns auf und wir litten wenn die See
 wir nicht mehr sahen dann hüpfen wir die Felsen
 hinab

es ging dann los mit Verstärkern über
 die Brandung dröhnte der Sound weg so hört man
 ja die Einschläge nicht der Napalmdinger

unter Palmen

finde ich es herrlich an nichts zu denken

denn

unseren Kater schliefen wir immer am Strand

aus und wenn er pistenhart war fuhren wir
drauf weiter bis zu den nächsten Austern wo war
denn das noch

als Nancy, Nancy
mit ihrer gefräßigen Schlafzimmerstimme zwischen uns
müden Leuten herumfuhr da gab es immer nur
ein Hochkommen wenn zwei Jungens mal verschwanden
in den Büschen

geh –
mach die Musik von damals nach

und überall
tauchten welche mit Transistoren auf am Ohr was
war denn passiert die chinesischen Grenzen sind
doch werweißwo dreht doch mal auf Monte Carlo
und die Paraden der Delphine sahen wir mit
unseren Gläsern weit draußen

so liegen bleiben
bis wir anderswo

wo alles ganz anders ist
glücklicher werden
überall wo man GOOD DAY SUNSHINE singen kann
ohne Kopfschmerzen morgens
fliegend

wo man nicht immer von vorn anfangen will
wo man sagen kann hier habe ich kein Heimweh mehr
mit lauter Regen wenn man laut Regen gesagt hat
unter Leuten die man sich vorher aussuchen kann
ohne gleich husten und niesen zu müssen
jahraus jahrein
unten wie oben

wo genug Parkplätze sind
warum nicht bei Inge
wer will auch bei Wasser und Brot
auf Helgoland nicht
wo man nicht wieder wer ist
wo jeder seinen Transvestiten heiraten kann
allein wenns zuviel wird

was nicht zuviel wird
 auf einem Diwan in Petersburg
 bei den Verrückten von Waikiki
 wo der IBM-Mann nichts mehr zu regeln hat
 am Marterpfahl und Modesty Blaise beißt dich los
 nicht erst wenn man tot ist
 im großen Goldsalon der Wüste
 chez nous
 im Mittelmeer wenn die 6. Flotte gut aufpaßt
 sonntags immer
 montags in grünen Gummistiefeln
 dienstags Wilder Westen
 mittwochs wieder mit Schnellinger
 donnerstags in der Erinnerung
 freitags durch die Luft und so weiter
 samstags in der Beringstraße
 ohne daß man gleich kalte Füße kriegt
 und nicht erst wenns wieder zu spät ist.

sicher wächst uns wirklich bald die Gabe zu *die Welt*
 zu schaffen in der sich der Leser glücklich fühlt
 wo überall wo unsere Maschinen grade niedergehen schon Peter
 S. uns erwartet und schon *haben wir schon ein paar*
Beschwerden bekommen denn ganz sicher ist uns die
 vollkommene Fiktion aus den Händen geglitten
 und wenn wir nicht bald einen Gang höher schalten
 ganz sicher können wir die Nr. 1 dann wieder
 in den Rauch schreiben *wir hoffen wir müssen*
das nicht noch einmal sagen Ed und
 wenn einige Leute denken wir würden klein bei
 gegeben haben halten wir dem entgegen daß wir weder
 von unserer elenden Zähigkeit noch von unserem herrlichen
 Optimismus auch nur soviel aufgegeben haben daß
 bei irgend jemand auch nur ein leiser Zweifel aufkommen
 kann undsoweiter *seitdem haben wir* Ed Ost nicht aus
den Augen gelassen und wenn wir nicht bald wieder zum
 Zuge kommen nicht wahr das hört sich schon komisch

an dann ist der Zug nämlich abgefahren und darum machen
wir weiter und erzählen jetzt die Geschichte von den Eulen
in Island erstes Kapitel es gibt keine Eulen in Island

aber

es war immer einunddasselbe Gesicht

Nico

es war immer einunddasselbe Gesicht

Nico

(from Cologne)

es war immer ein Lidschlag

drei Stunden

ein Lidschlag: nach dem andern

und

es war immer

Nico

einunddasselbe Gesicht

bis

drei Stunden

ein Lidschlag: nach dem andern

Andy Warhol

aber

es war immer einunddasselbe Gesicht

dunkel

macht

und noch in der selben Nacht, in der wir,
ich weiß nicht woher, spät und erschossen heimgeschlingert
kamen, ins MARTINIQUE,

begriff ich,

morgens erst so gegen sechs, nachdem ich ein paar Mal
gegen die Wand gedonnert hatte, vergeblich, und
hinübergerannt war und da Ruhe verlangt hatte,
vergeblich,

warum der Beknackte mit seiner Sonnenbrille
nachts in seinem schwarzen Zimmer, dieser Bekokste, das
war er, immer

einunddieselbe

Single laufen ließ:

PERCY SLEDGE –

ohne Stop, bis ich wie gesagt
mit den Nerven an den Rand geriet, immer
dieselbe Scheibe, bis ich, morgens als die Negermädchen
in den Gängen draußen anfangen, endlich selber hinein
geriet und mitdrehte und

begriff –

ich weiß nicht warum;

aber das wars ja immer,
die Art von amerikanischem Zustand, in dem ich immer
(einunddasselbe)

begriff und nicht wußte warum
und nur wußte:

ohne Stop, immer höher, weiter,
bis es dunkel oder hell wird.

Aber. Mr. Twombly,

was heißt denn nun

CNIDIAN ...

das fragten wir uns schon, als das Plakat kam
mit dem verwischten Trapez drauf und

CNIDIAN ...

jedenfalls fuhren wir abends hin; da standen jedenfalls
schon Berndts grinsend vor der Tartaruga-Galerie, und
als wir fragten, wieso denn ...? sagten sie, grinsend,
alles voll da oben ...

jedenfalls stiegen wir
doch hinauf und natürlich war alles leer dort
und wenn einer kam, ging er gleich wieder, und
wir nur standen da und warteten, daß
etwas noch passierte ...

es passierte aber nichts,
nur diese Trapeze auf den weißverschmierten Flächen
und

CNIDIAN ... kapierten wir nicht und nichts
passierte weiter als weiter dies Grinsen ...